

CARMEN SIPPL**Melanie Laibl (*1973)**

Die „Lust am Erzählen, am Entdecken, am Erfinden der Welt“ ist in jeder Zeile des vielfältigen und vielfach ausgezeichneten kinderliterarischen Werkes von Melanie Laibl spürbar. Die sprachspielerische Freude, die erzählerische Leichtigkeit, die schelmische Note, von namhaften Illustrator:innen in Bild und Grafik übersetzt, erzeugen einen Resonanzraum, der die Lektüre ihrer Kinderbücher zu einem sinnlichen Erlebnis macht. In ihrer Dankesrede bei der Verleihung des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises 2023, der das Eingangszitat entnommen ist, hat Melanie Laibl auf den Rechtfertigungsdruck Bezug genommen, dem kinderliterarisches Schreiben mitunter ausgesetzt ist (Laibl, 2023a). Was ihm künstlerische Glaubwürdigkeit im Feld von Literatur und Kunst verleihe, seien die Wegweisung durch Expert:innen, der Mut von Büchermacher:innen, das Weiterdenken und Weitertragen der Leser:innen und auch die Wertschätzung durch Auszeichnungen. Kinderliteratur als Kunstform ist Melanie Laibls Metier, von erzählerischen bis sachliterarischen, von lyrischen bis philosophischen Texten, in deren Fokus die Weltwahrnehmung aus oftmals ungewohnter Perspektive steht.¹

Superglitzer (2022)

„Verschlampfer Trampeltier-Tand“ • Die Geschichte um ein superglitzerndes Ding, dessen Entdeckung eine heftige Diskussion unter den Waldbewohnern auslöst, inszeniert einen Perspektivenwechsel in der Mensch-Natur-Beziehung auf mehreren, in Text und Bild miteinander verwobenen Ebenen. Zunächst auf der Ebene des Personals und seines Agierens im Handlungsraum. Der Mensch, der das – den Leser:innen unschwer als Smartphone erkennbare – Ding im Wald verliert, ist nur zweimal in diesem von Nele Brönner gestalteten Bilderbuch-Comic zu sehen: Im Vorsatz links marschiert er, bärtig, dynamisch, sportlich, mit Wanderstiefeln, Stöcken und Rucksack ausgerüstet, durch den Wald und aus dem Buch heraus. Im Nachsatz rechts sehen wir seine Rückseite, denn kopfüber gebeugt wühlt er in einem Laubhaufen neben einem Baumstumpf auf der Suche nach dem Ding: „Piepsi? Wo steckst du nur? Komm zu Papa!“, steht in den Sprechblasen (Laibl & Brönner, 2022,

¹ Die Autorin dankt Melanie Laibl herzlich für ein ausführliches Gespräch in Vorbereitung dieses Beitrags, in dem biografische Informationen, Belegexemplare ihres kinderliterarischen Werkes und weitere Materialien zur Sprache, vor Augen und unter die Hände kamen. Es dient als eine Grundlage für die folgende Darstellung und ist im Literaturverzeichnis entsprechend angeführt (Laibl, 2023b), im Beitrag wird aber nicht laufend als Quelle darauf verwiesen.

Nachsatz). Auf den Buchseiten dazwischen ist er, als Vertreter seiner Spezies, bildlich nur durch das verloren gegangene superglitzernde Ding, einen einsamen Mistkübel und eine noch qualmende Zigarettenkippe am Waldboden präsent.



Abb. 1: Cover *Superglitzer* (2022)

In der Originalgeschichte von Melanie Laibl (Laibl, 2023), die dem Bilderbuch-Comic zugrunde liegt, kommt der Mensch als Figur nicht vor; er ist erst in der bildlichen Umsetzung durch Nele Brönner als Auslöser der Handlung und durch sein „Trampeltier“-Verhalten irritierendes Gegenüber der handelnden Figuren dargestellt. Diese handelnden Figuren sind Elster, Maulwurf, Fuchs, Ameisen, ohne Eigennamen das ‚klassische‘ Personal einer Geschichte, die in einem europäischen Wald spielt. Laibl lässt manche Tiere (wie die diebische Elster und die cleveren, organisierten Ameisen) die ihnen von den gewohnten menschlichen Zuschreibungen „zuge-dachten Rollen“ spielen, andere (wie den gar nicht schlaun Fuchs) setzt sie dagegen „wenig rollenkonform“ ein (vgl. Laibl & Sippl, 2023, S. 423). Die Reaktionen der Tiere auf den Fund stellen die Mensch-Natur-Beziehung auf den Kopf. Die Elster hält das superglitzernde Ding, das sie im Wald entdeckt, für ein aus dem Nest gefallenes Vogelkind und nennt es Piepsi; für den Fuchs scheint es Rinde zu sein, für den Maulwurf eine tote Wanze. Doch dann ruft das Ding „Kuckuck!“ und die Ameisen wissen Bescheid, was das ist und was damit zu tun ist: Wischen, PIN eingeben, Pizza bestellen. Straff organisiert, wie sie sind, „können Ameisen alles“ (Laibl & Brönner, 2022, S. 15). Während für die anderen Tiere der Mensch ein Eindringling in ihren Lebensraum Wald bleibt, dringen die Ameisen umgekehrt in menschlichen Lebensraum ein: „Der Ameisentrupp kam viel herum und kannte sich aus.“ (Laibl & Brönner,

2022, S. 16) *Superglitzer* thematisiert einen „Culture Clash, wie er überall dort stattfinden kann, wo sich Natur und Kultur überschneiden“, erläutert Laibl die Grundidee des Buches (Laibl & Sippl, 2023, S. 423).

„Schnabel halten! Ohren spitzen!“ • Der Perspektivenwechsel wird auf der bildlichen Ebene verstärkt durch Brönners Ausgestaltung von Laibls dialogstarker Geschichte als Bilderbuch-Comic. Die drei Farbtönungen von Grün, Hellrot, Neonorange, kombiniert mit Dunkelviolett bis Schwarz aus vier reinen Pantonefarben entfalten eine eher schrille Bildwirkung. Insbesondere mit Blick auf den Wald als Handlungsraum werden Sehgewohnheiten solchermaßen bewusst irritiert. Die Panels sind in wechselnder Größe aneinandergereiht; ihre Dynamik wird durch das Hinausragen einzelner Elemente über den Panelrand ebenso betont wie die durch Soundwörter in Textblasen wiedergegebenen Geräusche – die an das menschliche Handlungsmuster im Umgang mit dem superglitzernden Ding erinnern: klopf klopf, wisch wisch. Die Illustratorin hat auch den Waldboden belebt: Pilze und Blätter mit Augen und Armen fungieren als Bystander zur Diskussion der tierischen Figuren und machen deutlich, dass im Lebensraum Wald alles mit allem verbunden ist. Der Mensch ist in diesem Ökosystem nur ein Akteur unter anderen, in Netzwerken, in denen menschliches und nicht-menschliches Leben und stoffliche Materie aufgrund ihrer Verwobenheit nicht nur inter-, sondern intraagieren (vgl. Iovino & Oppermann, 2014; Haraway, 2015).

Praxistipp • Der preisgekrönte Bilderbuch-Comic, erschienen im Luftschacht-Verlag, kann in der Primarstufe und zu Beginn der Sekundarstufe 1 Anlass geben für literarisches Lernen als Handlungsfeld für *CultureNature Literacy* (vgl. Sippl & Wanning, 2023): Beim ausdrucksstarken Vorlesen durch die Lehrperson sollten den Kindern die Bilderbuchseiten sichtbar sein, damit sie beim Hören Vorstellungen entwickeln können, die als „Wechselbeziehung zwischen subjektiver Involviertheit und aufmerksamer Textwahrnehmung“ (Spinner, 2022, S. 16) im Vorlesegespräch hinterfragt werden (vgl. Spinner, 2004; Kruse, 2007). Der Blick kann auf die sprachliche Gestaltung der Geschichte und ihre Handlungslogik gelenkt werden, um die Perspektiven der literarischen Figuren nachvollziehbar zu machen und das menschliche und das tierische Verhalten im Wald zu diskutieren. Für die Grundstufe 2 bietet sich der Vergleich mit der Textvorlage (Laibl, 2023) an, um produktionsorientiert zu eigenen intermedialen Umsetzungen z.B. in Bildern oder als Hörspiel anzuregen, oder der Vergleich mit einer Fabel (als Gattung der lehrhaften Erzählung, in der Tiere menschliche Charaktereigenschaften verkörpern) und einem Comic (als Genre der Darstellung als Bildfolge), um gattungs- bzw. genretypische Merkmale herauszuarbeiten und handlungsorientiert Impulse zum kreativen Schreiben eigener Tiergeschichten bzw. zur Umgestaltung in eine andere Medienform z.B. als Podcast zu geben.

WErde wieder wunderbar (2022)

„Nach überall, mit Übershall“ • Die Wechselbeziehung von Mensch und Natur, von Kultur und Technik bildet den Kern des Anthropozäns, das sich seit den 2010er-Jahren von einem unter Erdsystemwissenschaftler:innen diskutierten Fachbegriff zu einem kulturellen Konzept erweitert hat, das zur transdisziplinären Erforschung und multiperspektivischen Reflexion aufruft (vgl. Leinfelder, 2012; Dürbeck, 2015; Dürbeck & Hüpkes, 2020). Melanie Laibl hat sich der Herausforderung gestellt, das Anthropozän für Kinder verständlich darzustellen, und dafür das Genre des erzählenden Sachbilderbuchs gewählt (Laibl & Jegelka, 2022). Das „Mutmachbuch“, so der zweite Untertitel des in der Edition Nilpferd erschienenen erzählenden Sachbilderbuches *WErde wieder wunderbar*, stellt „9 Wünsche fürs Anthropozän“ vor, einen Wunsch für jede der neun „Welten“ als jene Teilbereiche, die den Planeten Erde so besonders (nicht nur) für uns Menschen machen: Boden („Ein reicher Schatz“), Wasser („Ein Quell des Lebens“), Luft („Ein pures Wunder“), Feuer („Eine Fülle von Energie“), Licht („Eine helle Freude“), Schall („Ein Leise und ein Laut“), Pflanzen („Ein vielfältiges Grün“), Tiere („Eine verzwickte Beziehung“), Menschen („Eine Krone der Schöpfung“). Jede der neun Welten wird mit einem kurzen Sachtext erläutert, im Erzählmodus der 1. Person Plural: Wir Menschen lernen die Welt, die wir nicht nur bewohnen, sondern massiv umgestalten, kennen und verstehen. Begleitet wird der (auf der Bilderbuch-Doppelseite rechts platzierte) faktuale Text von der grafischen Darstellung des zugehörigen Stoffkreislaufs (z.B. des Wasserkreislaufs, des Nahrungsnetzes, der fossilen Brennstoffe). Die linke Hälfte der Bilderbuch-Doppelseite ist einer fiktionalen Erzählebene in Form eines Comics vorbehalten. Laibl greift hier auf ein erzähltechnisches Mittel zurück, das auf Kinder eine besondere Faszination ausübt: einen außerirdischen Austauschschüler, den die Schüler:innen der Klasse 3b der fiktiven Paul-Crutzen-Schule kurzerhand Marty nennen („Klingt total planetig“, Laibl & Jegelka, 2022, S. 14). Ihm müssen sie nun erklären (und dabei selbst entdecken), was die genannten neun Welten ausmacht: indem sie mit ihm gemeinsam z.B. einen Schulgarten anlegen und einen Schulausflug in den Nationalpark Hohe Tauern unternehmen. Als Marty auf seinen Heimatplaneten zurückkehren muss, weil seine Mission „Anthropo10“ beendet ist, geben sie ihm ein Marmeladenglas voll Luft, eines voll Erde und eine Flasche Wasser mit; „Feuer macht das Raumschiff ja selber“ (Laibl & Jegelka, 2022, S. 50).

„Wie wunderbar wird es, wenn ...“ • Während zeitgenössische Anthropozän-Literatur vielfach dystopisch geprägt ist (vgl. Dürbeck & Nesselhauf, 2019; Dürbeck et al., 2022), setzt die kinderliterarische Umsetzung durch Melanie Laibl (Idee und Text) und Corinna Jegelka (Illustration) auf sensible Bewusstseinsbildung durch ökologisches Wissen und eine positive Grundstimmung, um Mut zu machen für die mitverantwortliche Gestaltung der Zukunft. Ihr dient der Wissenserwerb auf der faktualen Ebene von Sachtext und Grafik ebenso wie auf der fiktionalen Ebene des Comics, ergänzt durch kleine, in den Marginalien platzierte Portionen Extra-Wissen.

Auf je einer zweiten Bilderbuch-Doppelseite, die dem Wunsch fürs Anthropozän gewidmet ist (z.B. „Wie wunderbar wird es, wenn wir die Luft als Lebensgrundlage schützen!“, Laibl & Jegelka, 2022, S. 28f.), geben „Gut gedacht“- und „Gut gemacht“-Tipps, gekennzeichnet durch Icons und einen Schwarz-Rot-Farbwechsel im Schriftbild, real existierende Umsetzungsbeispiele für ökologisches Handeln aus aller Welt und regen zur Nachahmung im eigenen Alltag an: um „Wünsche-wirksam“ zu werden (Laibl & Jegelka, 2022, S. 57). Die eher kleinteiligen Texte werden von Corinna Jegelka auf den abfallenden Doppelseiten in proportional eher großflächige Bildwelten gesetzt, deren Details wiederum zum genauen Hinsehen einladen. Zwei Doppelseiten unterbrechen das Schema der neun Welten und bieten in Text und Bild jeweils ein Gedankenspiel als Impuls, um Denkräume zu öffnen: „Natur als lebendiges Wesen“ (Laibl & Jegelka, 2022, S. 16f.) und „Natur als Rechtsperson“ (Laibl & Jegelka, 2022, S. 52f.). Das Bilderbuch endet mit einem hilfreichen „Kurzwörterbuch des Anthropozäns“, das auch als Register dient. Vor- und Nachsatz laden mit jeweils einem Zeitstrahl (im Vorsatz: „Meilensteine der Erd- und Menschheitsgeschichte“; im Nachsatz: „Wegweiser in lebenswerte Zukünfte für Erde und Menschheit“) auf dem Hintergrund eines Blicks in das Weltall zur Reflexion der zeitlichen und räumlichen Skalen des Anthropozäns ein (vgl. Dürbeck & Hüpkes, 2021; Leinfelder, 2023).

Praxistipp • Ein markantes Detail stellen die Wortfelder dar, die Melanie Laibl zu jeder der neun Welten kreiert, jeweils als Antwort auf Leitfragen (Was kann ich tun? Was machen wir mit ...?), und deren Formulierung gemäß gefolgt von assoziierten Verben oder Substantiven: „Was machen wir mit der Luft? reinigen, befeuchten, verwirbeln, vernebeln, aufheizen, verpusten, abkühlen, beschleunigen, austrocknen, einblasen, absaugen, beduften, aussperren, befliegen, erwärmen.“ (Laibl & Jegelka, 2022, S. 29) Während Corinna Jegelka das Wortfeld zur Luft grafisch entsprechend als Wort-Wolke umgesetzt hat, wechselt die Gestalt mit jeder Welt und will im Arm eines Menschen, auf einem Pflaster, im Wurzeltrieb einer Kartoffel, auf einem Schiffsbau, auf einem Protesttransparent, in einer Ohrmuschel, auf einem Einkaufszettel, in einer Löwenmähne entdeckt werden. Die Wortfelder können (in der Grundstufe 2 und der Sekundarstufe 1, insbesondere im DaF-/DaZ-Kontext) zur aktiven Wortschatzarbeit für sprachliche Bildung genutzt werden, indem die Begriffe oder Verben gelesen, dann geclustert und die Wortcluster in Bezug zum begleitenden Sachtext gesetzt werden, dargestellt auf einem Plakat, das in Form eines Gallery-Walks präsentiert und diskutiert wird. Die Wortfelder können Ausgangspunkt sein für die Bildung weiterer zusammengesetzter Substantive bzw. zur Suche nach den den substantivierten Verben zugrunde liegenden Grundformen und dazu assoziierten Begriffen. Die auf diese Weise entstehenden Wortnetze bieten Anlass zur Reflexion der Mensch-Natur-Beziehung im Anthropozän, denn sie fordern dazu auf, über das eigene Verhalten im Umgang mit Natur und Umwelt nachzudenken und mögliche Änderungen zur Nachhaltigkeit gemeinschaftlich zu diskutieren und dann auch umzusetzen (vgl. Bianchi et al., 2022; Sippl & Wanning, 2023).

Wie ich die Welt mir träume (2023)

„Wenn die Erde ohne Menschen wär“ • Das Anthropozän als Narrativ hat Melanie Laibl auch im poetischen Feld ihres Schaffens inspiriert. Im lyrischen Bilderbuch *Wie ich die Welt mir träume*, erschienen in der Edition Nilpferd, wird in einem inneren Monolog, der in einen Dialog übergeht, in Rhythmik, Reim und Assonanzen, die Umkehrung des Mensch-Natur-Verhältnisses bis zur äußersten Konsequenz gedacht, der Welt ohne Menschen. Bereits in den ersten Zeilen (Laibl & Dreis, 2023, S. 6, Hervorhebung im Original) wird ein Grundthema von Laibls kinderliterarischem Werk in poetische Sprache gesetzt: das Anderssein und Andersdenken, die Wahrnehmung der Welt mit anderen Augen:

*Wenn die Erde ohne Menschen wär,
ganz und gar menschenleer ...*

Was wäre dann mit mir?
Würde es mich trotzdem geben,
würde ich leben, anderswie?
Auf dieser Welt als Anderswas?
Ein Anderswer im Anderswo?

Die Illustratorin Stella Dreis hat diesen ersten Verszeilen ein kleines Mädchen zur Seite gestellt. In einem weißen Kleid, mit einem Blumenkranz auf dem dunklen Haar, steht es in einer Zimmerecke und blickt fragend aus dem Fenster, auf die Silhouette eines Baumes dahinter. Hier wie auf den folgenden Bilderbuch-Doppelseiten heben sich auf den in zarten Pastelltönen schraffierten Flächen einzelne Objekte markant ab: ein Schemel in der Ecke, ein Ball auf dem Boden, eine Fuchsfigur, Papierbäume, Muscheln auf dem Fensterbrett, Blätter, Pilze, Käfer, Vögel, Schmetterlinge. Die Bildwelt entfaltet also im Sinne der Anreicherung (vgl. *expansion* oder *enhancement* bei Nikolajeva & Scott, 2006; Staiger, 2022, S. 16) ganz eigene Assoziationen zum lyrischen Text, und verleiht ihm dadurch gleichzeitig bildlichen Ausdruck. Großteils steht der Text auf Weißraum, nur auf zwei Doppelseiten ist er im Bild integriert. Die mittig gesetzte Textgestalt folgt einem Schema: Die ersten beiden, kursiv gesetzten Zeilen sind durch einen größeren Durchschuss von den anschließenden fünf bis acht Zeilen getrennt, die paarweise, umarmend oder verschränkt eher frei gereimt sind. Vielfach umfasst eine Zeile einen ganzen Satz, nur selten einen Halbsatz. Auf diese Weise entsteht ein lebendig wechselnder Rhythmus, der die Aufmerksamkeit auf den in jeder Zeile gefassten Gedanken und durch die Assonanzen vielfach auf jedes einzelne Wort lenkt, was durch die Bildebene zusätzlich unterstützt wird.

„Mein neues, absolut baumgleiches Ich“ • Das poetische Ich imaginiert sich als Baum, mit Stamm und Ästen und Blättern und Krone, namenlos sucht es nach seiner Identität, in der Wahrnehmung mit allen Sinnen: „Ich sehe mich stehen auf festem Grund. | Schmecke saftiges Süß und borkiges Bitter. | Fühle samtig, fast glatt, daneben rau. | Rieche mein Moos, meinen Duft nach Tau. | Höre Rascheln, Knarren, Knacken, Rauschen. | Das sind meine Namen, nun weiß ich’s genau.“ (Laibl & Dreis, 2023, S. 15) Die Natur wird somit selbst zum sinnlich wahrnehmenden Wesen. Und

auch was den Menschen als Kulturwesen auszeichnet, die Sprache, wird im Zuge dieser Metamorphose neu entdeckt, auf der „Erde ohne Menschengedachtes, [...] ohne Menschengemachtes“: „Fremd – und dabei seltsam vertraut.“ (Laibl & Dreis, 2023, S. 16) Hier wechselt der Monolog in den Dialog mit einem Gegenüber: „Und dann kommst du, anderswie verwandelt. | Flammendes Fell bist du, weiches Warm.“ (Laibl & Dreis, 2023, S. 16) Stella Dreis setzt das Du dieser Zeilen in das Bild eines Fuchses um – der zu Beginn des Buches, im Zimmer des Mädchens, bereits als Spielfigur auf dem Fensterbrett steht. Nun erzählt er von der Welt ohne Menschen, in der es am Himmel nur Vögel, auf dem Boden keine Straßen, in den Orten keinen Beton gibt: „Wo früher ein Garten war oder ein Haus, | wächst die Welt über sich hinaus.“ (Laibl & Dreis, 2023, S. 19) In diesem Verwachsen von Pflanze und Welt wird die menschliche Systematik aufgehoben: „Wunderbar wild, sagst du, wird der Planet. | Grenzenlos hat er sich selbst geordnet.“ (Laibl & Dreis, 2023, S. 20, Hervorhebung im Original) Es entsteht „ein großes gemeinsames Ganzes. | Zusammen zufrieden, ein einziges Wir.“ (Laibl & Dreis, 2023, S. 20) Die Zufriedenheit beruht auf „einfachen Regeln“: „Wer etwas nimmt, wird auch etwas geben. | Und wer vergeht, kommt stets zurück.“ (Laibl & Dreis, 2023, S. 22)



Abb 2: Cover *Wie ich die Welt mir träume* (2023)

Die wunderbar reiche Erde, die in poetischen Bildern textlich und bildlich gezeichnet wird, wirft dann doch eine Frage auf, für die letztendlich nur der Mensch zuständig ist: das „Wundern und Bewundern“ und das Träumen (Laibl & Dreis, 2023, S. 24). Würde der Mensch doch nur das Kleine achten und schützen, „das Ringsum betrachten als kostbaren Schatz. | Für einen solchen Bilderbuchmenschen | wäre bei uns auf der Erde noch Platz.“ (Laibl & Dreis, 2023, S. 27) Die letzte Bildseite (Laibl & Dreis, 2023, S. 28) zeigt das kleine Mädchen verträumt mit den Blättern tanzend, der

Fuchs sitzt wieder als Spielfigur auf dem Fensterbrett des Zimmers. Der Schlussvers (Laibl & Dreis, 2023, S. 29, Hervorhebung im Original) formuliert einen Vorsatz und führt aus dem Traum einer Metamorphose zurück in die Gegenwart des poetischen Ich:

*Ich lächle leise: Das kann ich probieren.
Schon schließe ich sanft mein Blättergrün.*

Abertausende Augen werden zwei,
ein weiteres Bein wächst mir, um zu tanzen.
Meine Hand greift in die Krone. Hinab, hinab,
um ein Teil zu werden des großen Ganzen.
Denk mich als Mensch einer anderen Art.
Als Geschöpf unter vielen – achtsam und zart.

Praxistipp • „achtsam und zart“, diese letzten Worte von Melanie Laibls lyrischem Text benennen ebenso wie die bildliche Umsetzung durch Stella Dreis die poetische Grundstimmung des Bilderbuches. In der Primarstufe (Grundstufe 2) und zu Beginn der Sekundarstufe 1 als Bilderbuchkino gelesen, im silbenbetonenden Vortrag, ist es Ausgangspunkt für eine Fantasiereise in eine Welt ohne Menschen und ein Sich-Hineinfühlen in eine Pflanze, ein Tier oder ein Naturphänomen. Es kann Ausdruck als Bild bzw. Bildcollage, im darstellenden Spiel, untermalt mit aus Naturmaterialien erzeugten Geräuschen, oder in einem selbst verfassten Gedicht bzw. selbst vertonten Lied finden. Das Nachvollziehen der Perspektive einer fiktionalen Figur (vgl. Spinner, 2022, S. 18–20) kann so durch die Visualisierung im Sinne des Embodiments unterstützt werden (vgl. Brosch, 2017, S. 294).

Biografie

„Hauptsache mit Buchstaben“ • Melanie Laibl, am 19. Februar 1973 in Linz geboren, hat sich der Arbeit mit und der Freude an Sprache in ihrer Vielfalt verschrieben, im durchaus wörtlichen Sinne. Nach dem Studium der Translationswissenschaft und der Kommunikationswissenschaft in Wien, Paris und Barcelona und Promotion an der Universität Wien hat sie ihre Sprachgewandtheit als Übersetzerin sowie in Marketing und Werbung eingesetzt. Heute arbeitet sie von ihrem Standort im Wienerwald aus redaktionell u.a. an Kundenmagazinen, mit denen sie Wirtschaftsunternehmen sozusagen ihre Sprache verleiht. Die sprachspielerische Freude und das fantasievolle Formulieren kennzeichnen die Kinderliteratur, die im Mittelpunkt ihres Schreibens steht. Ihr erstes Kinderbuch *Die Tausend-Blumen-Wiese. Eine kleine Geschichte von der Freundschaft* (Illustration: Teresa Mraz) ist 2007 in Kooperation mit der damaligen Meisterklasse der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt in Wien entstanden.

Gesamtkunstwerk Kinderliteratur • Bei der Arbeit an diesem Erstling hat sich das faszinierend vielfältige Zusammenspiel von Sprach- und Bildkunst zu einem Gesamtkunstwerk für Laibl als inspirierend offenbart. Die Kinderliteratur bietet ihr einen offenen Rahmen für viele verschiedene Themen in einer Fülle von Genres. Die

Triebfeder für jedes ihrer Bücher ist dabei der Gedanke, etwas ganz Neues entstehen zu lassen – wie einen Erzählraum, den noch niemand betreten hat. In der Sprache der Wirtschaft gesprochen: Gesucht ist das Alleinstellungsmerkmal, der USP (*Unique Selling Point*). Der besondere Reiz liegt für Laibl in der Grenzüberschreitung zwischen den Genres. In ihren kinderliterarischen Werken treffen erzählerische auf lyrische Elemente, idiomatische Sprachbilder verbinden sich mit fantastischen Wortschöpfungen, Songtexte mit Sachtexten, Randnotizen mit Glossaren. Sie „müssen klingen“, sagt Melanie Laibl über die Vielfalt ihrer Texte mit ihrem ganz eigenen Sprachrhythmus, der sie zum lauten Lesen bzw. Vorlesen prädestiniert. Eine besondere Kostprobe bietet die Hörbuchfassung von *Gwendolyn macht's andersrum* (Laibl & Fisinger, 2021), gelesen von Klaus Nowak, die dem Buch beiliegt.

In jedem Buch steckt sich Melanie Laibl das Ziel, ein „zu rettendes Wort“ zu neuem Leben zu erwecken (Laibl, 2023b). Ihre Freude am Reichtum der Sprache zeigt sich auch in ihren Beiträgen zu Bilderbuchzeitschriften wie *Gecko* und *Papperlapapp*, die das Lesen auf sprachspielerische Weise fördern, und in ihren lyrischen Werken, zu denen neben *Wie ich die Welt mir träume* (Laibl & Dreis, 2023) und *Ein Waldwicht fliegt in den Oman. Eine Reise in Reimen* (Laibl & Schwab, 2009 [2008]) mit dem „Waldwicht-Willkommenslied“ (Laibl & Schwab, 2009 [2008], S. 31) auch weitere Songtexte wie der Anthropozän-Song „WERde wieder wunderbar“ (*Unsere wunderbare Werkstatt der Zukünfte*, Laibl & Jegelka, 2023, S. 4) und der „2-Minuten-Duschsong“ (*WERde wieder wunderbar*, Laibl & Jegelka, 2022, S. 59) zählen.

Die Illustrator:innen, mit denen sie zusammenarbeitet, haben alle Freiheit, Laibls Texte in eine eigene Bildwelt zu übersetzen. Das Manuskript, das sie von ihr erhalten, enthält dennoch keineswegs ‚nur‘ den Text; vielmehr spiegelt es Idee und Konzeption des Kinderbuches als Gesamtkunstwerk, indem es ihn in zusammenhängende Sinneinheiten strukturiert und für den:die Illustrator:in wie eine Art Drehbuch aufbereitet. Die Illustrationen kontextualisieren den Text und ermöglichen verschiedenen Rezeptionstypen einen Zugang dazu. Wie kongenial sich diese Zusammenarbeit mit namhaften zeitgenössischen Illustrator:innen gestaltet, davon zeugen die zahlreichen Auszeichnungen wie Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis, „Eines der schönsten Bücher Österreichs“, „Die besten 7“ des Deutschlandfunks, „Die 100 Besten“ der Münchner Bücherschau, Buchtipp der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur u.v.a. (vgl. die Übersicht auf www.melanielaibl.at).

Neugier und Resilienz • Ihre Zielgruppe, mit der sie in Lesungen und Workshops im gesamten deutschsprachigen Raum in Interaktion tritt, will Melanie Laibl mit der Verknüpfung von Fantasie und Wissen für die Zukunft stärken; durch die vielfältigen Denkipulse, die ihre Kinderbücher bieten, können Kinder lernen, „vielschichtig und unkonventionell“ (Laibl, 2023b) zu denken. Das spiegelt sich in den Figuren, die sie in ihren fiktionalen Werken erfindet, seien diese Kinder, Tiere oder Pflanzen. Und es zeigt sich in Laibls Themenwahl für ihre faktualen Werke im Medium Bilderbuch, die von ihrer eigenen Neugier und ihrem Lebensmotto geleitet wird: „mir einen wert-

freien Blick auf die Welt bewahren, als lebenslange Geistesübung und durch lebenslanges Lernen“ (Laibl, 2023b). Kinderbücher sind ihrem Verständnis nach eine Art Schule, um kulturelle Prägungen zu reflektieren und die Welt mit anderen Augen zu sehen, als Kind und ein Leben lang.

Kontextualisierung

Weltwahrnehmung • Die Wahrnehmung der Welt steht im Zentrum von Melanie Laibls kinderliterarischer Kunst, jener kommunikationsorientierten Definition von Kinderliteratur folgend, die Kinder „als Adressaten einer literarischen Botschaft“ (Ewers, 2021, S. 3) sieht. Die Adressierung erfolgt über einzelne Themen, die Zusammenhänge von allem mit etwas in der Welt erkennbar und das große Ganze verstehbar machen. Der Perspektivenwechsel, die Einnahme ungewohnter Blickwinkel, spielt in der Bearbeitung der Themen eine wichtige Rolle, um scheinbar Bekanntes neu sehen zu lassen: „Meine Mission als Erzählende ist das Augenöffnen“ (Laibl, 2023b). Dafür setzt die Autorin „emotionale Anker“, in Gestalt ihrer etwas anderen Figuren: „Sie sind ‚ein bisschen langsamer, ein bisschen träumerischer unterwegs, erfüllen die Klischees und Erwartungen nicht‘“ (Laibl, zitiert nach Lückl, 2023, S. 27). Kinder können sich mit ihnen identifizieren oder sich von ihnen abgrenzen, vor allem aber sich mit anderen, abweichenden Standpunkten auseinandersetzen.

„Alles ist möglich und nichts muss sein“ • Zu diesen kinderliterarischen Held:innen zählt *Prinzessin Hannibal*: „Es war einmal ein Prinz, der wollte lieber eine Prinzessin sein.“ (Laibl & Roher, 2022 [2017], S. 5) Laibl ruft in sprachspielerischer Fulminanz alle Möglichkeiten des Märchens auf, um Wünsche wahr werden zu lassen – bis sich der Prinz die extravaganten Kleider seiner sieben Schwestern anlegt und „sich mit jedem Stück ein bisschen weniger wie ein Prinz und ein bisschen mehr wie eine Prinzessin [fühlte]“ (Laibl & Roher, 2022 [2017], S. 26). Konsequenterweise lautet die Widmung des Buches „Für alle Helden in Blümchenstrumpfhosen“ (Laibl & Roher, 2022 [2017], S. 2), und der Luftschacht-Verlag und Illustrator Michael Roher haben sich für ein Bilderbuch im ungewohnten Hochformat (18,0 x 28,0 cm) entschieden. Der Held im querformatigen Bilderbuch *Das abenteuerliche Leben des Adrian Adrenalin* (Laibl & Schwab, 2012) muss viel Mut aufbringen, um die „wahren Abenteuer des Alltags“ (so der Untertitel) zu bestehen, etwa die „Kuscheldeckenkissenklemme“, die „Zahnpastaspuckgespenster“, die „Schmatzkussdrückattacken“, den „Strumpfhosenbeindschungel“, die „Kindersitzboaconstrictor“ und das „Gurkenerbensenkohlgebirge“, die sich in ebenso fröhlich gemixten Bildcollagen entdecken lassen. Pauli und seine Freunde wehren sich in der Lesebuch-Geschichte *Verkühl dich täglich* (Laibl & Göhlich, 2017) mithilfe des von ihnen gegründeten gleichnamigen Vereins erfolgreich gegen das Tragen von „Wollzeugs“ zur Winterzeit und erleben ein Stück partizipativ erfahrener Kinderautonomie.

Während sich die menschlichen Figuren zeitaktuellen Strömungen wie Body Positivity, LGBTQI+, Pride zuordnen lassen, öffnen tierische und pflanzliche Protagonist:innen in Laibls Kinderbüchern die Augen für Belange von Biodiversität, Tierwohl und Umweltschutz – und alle miteinander für einen ökologisch sensiblen Umgang mit den Ressourcen der Erde, von denen wir leben, wie ihn das Konzept des Anthropozäns als ‚Erdzeitalter des Menschen‘ fokussiert. „Andersrum ist niemals dumm“ sagt die Hauptfigur, die ganz besondere Maus Gwendolyn, deshalb in der Vorlesegeschichtensammlung *Gwendolyn macht's andersrum* (Laibl & Fisinger, 2021). Jeden Tag macht sie zum Abenteuer, denn sie „betrachtet die Welt gern um die Ecke“, wie es im Klappentext heißt. Mit einem fröhlichen „Papperlapieps!“ erklärt sie „Ideenpingpong und Gedankenhüpfen“ zu ihren Lieblingshobbys und zeigt ihrer Umwelt, wie es anders geht, denn „Alles ist möglich und nichts muss sein“ (Laibl & Fisinger, 2021). Eine „Professorin für angewandte Neugier“ (Laibl & Fisinger, 2021) wie Gwendolyn könnte auch Robin Spatz sein, die im Umweltkrimi *Stunk in Waldstätten* (Laibl & Karipidou, 2018) als gewitzte Detektivin in einem schweren Fall von Luftverschmutzung ermittelt. *Von der Krähe, die einen Vogel hat* (Laibl & Strohmaier, 2014 [2009]), weil sie lieber „schillernd bunt sein möchte statt monochrom, ausgerissen statt angepasst“ (Klappentext), lernen wir Individualität schätzen, und im „Sach-Geschichten-Buch“ *Nasenraub in Anderland – Der bunten Vielfalt auf der Spur* (Laibl & Strohmaier, 2014) werden alte Obst- und Gemüsesorten zu neuem Leben erweckt, verpackt in einen Kriminalfall, dessen Auflösung ein neues Licht auf die Mensch-Pflanzen-Beziehung wirft, wie sie die kulturwissenschaftlichen *Plant Studies* auch in der Kinderliteratur beleuchten (vgl. Stobbe et al., 2022).

Kuratiertes Wissen • In der Mischung aus mit funkelnder Freude am Wortspiel erzähltem Krimi, eingestreuten Sachinformationen, in Marginalien gesetztem Extrawissen in bildstarkem Setting, wie sie uns in *Nasenraub in Anderland* begegnet, hat Melanie Laibl ein Genre der Kinderliteratur wegweisend geprägt und aktualisiert: das erzählende Sachbilderbuch. Eine fiktionale Erzählebene – hier die Geschichte des Nasenraubs, mit dem sich Aubergine die Dritte, Herrscherin über Anderland, „Königin aus dem Jahrtausende alten Geschlecht der Eierfrüchte“ (Klappentext), konfrontiert sieht – steht neben mehreren faktualen Erzählebenen, die durch unterschiedliche Textlängen und damit Textsorten gekennzeichnet sind, vom längeren erzählenden Sachtext bis zum kurzen Mitmachtip, vom Infokasten bis zum philosophischen Denkipuls. Zusammengefügt zum Gesamtkunstwerk werden die verschiedenen Erzählebenen durch Illustration und Layout.

Melanie Laibl widmet sich durchaus komplexen Themen, die sie für die kindliche Wahrnehmung transformiert und dabei theoretisches „Wissen kuratiert“, d.h. in einem intensiven Suchprozess zusammenträgt, auswählt und aufbereitet. Mit den preisgekrönten Sachbüchern und erzählenden Sachbilderbüchern *So ein Mist – Von Müll, Abfall & Co.* (Laibl & Richter, 2018), *Schau wie schlau – Bionik: wenn Natur die Technik beflügelt* (Laibl & Vogl, 2021), *WErde wieder wunderbar – 9 Wünsche fürs Anthropozän. Ein Mutmachbuch* (Laibl & Jegelka, 2022) und dessen Nachfolger

Unsere wunderbare Werkstatt der Zukünfte – 99 Ideen fürs Anthropozän. Ein Mitmachbuch (Laibl & Jegelka, 2023) hat Laibl eine eigene Variante des am Kinderbuchmarkt seit den 2010er-Jahren stark vertretenen Umweltthemas geprägt: die Vermittlung von MINT-Wissen, das kognitiv erfasst werden will, auf dem Weg sprachlich-ästhetischer Wahrnehmung und emotionaler Verankerung (über die Protagonist:innen). Das Kuratieren von Wissen in Verbindung mit Storytelling wird auch in der Forschung als richtungsweisend für eine neue Weltliteratur im Anthropozän gesehen (vgl. Puchner, 2022, S. 106). Laibls genreüberschreitendes kinderliterarisches Schreiben spricht Kinder ebenso wie Erwachsene an. Ihre Bilderbücher werden daher auch von Pädagog:innen gerne als Lernmedium genutzt und in konkrete Lerninhalte übersetzt, wie die Beispiele etwa zu *Gwendolyn macht's andersrum* und *WErde wieder wunderbar* zeigen: Hierzu werden jeweils auf den Verlagswebseiten Lehr-/Lernmaterialien zum freien Download angeboten. Melanie Laibls Bücher öffnen Gedankenräume, geben Anstöße zum Weiterdenken, Weitererzählen, Weitergestalten, Weiterspielen – und setzen damit, dem kulturökologisch fundierten Konzept literarischer Nachhaltigkeit folgend (vgl. Sippl, 2022a; Zapf, 2019), kulturelle Energie frei im Ökosystem der Kinderliteratur als Kunstform und für die Wahrnehmung und Wertschätzung der Welt als Lebensraum für alle.

Literatur

Primärliteratur

Laibl, M. (2023). Superglitzer. Biosphäre trifft Technosphäre – mit fantastischem Spielraum. In C. Sippl, E. Rauscher & G. Brandhofer (Hrsg.), *Futures Literacy. Zukunft lernen und lehren*. (S. 419–421). Studienverlag. <https://doi.org/10.53349/oa.2022.a2.170>

Laibl, M. (2023a). Dankesrede zur Verleihung des Österreichischen Kinder- und Jugendliteraturpreises. Typoskript.

Laibl, M. (2023b). *Weltwahrnehmung. Im Gespräch mit Carmen Sippl*. 26.7.2023. Typoskript.

Laibl, M. & Brönnner, N. (2022). *Superglitzer*. Luftschacht.

Laibl, M. & Dreis, St. (2023). *Wie ich die Welt mir träume*. Edition Nilpferd im G&G Verlag.

Laibl, M. & Fisinger, B. (2021). *Gwendolyn macht's andersrum*. Edition Nilpferd im G&G Verlag.

Laibl, M. & Göhlich, S. (2017). *Verkühl dich täglich*. Mixtvision.

Laibl, M. & Jegelka, C. (2022). *WERde wieder wunderbar. 9 Wünsche fürs Anthropozän. Ein Mitmachbuch*. Mit einem Vorwort von Reinhold Leinfelder. Edition Nilpferd im G&G Verlag. – Didaktisches Begleitmaterial für Pädagog*innen auf www.werdewiederwunderbar.com.

Laibl, M. & Jegelka, C. (2023). *Unsere wunderbare Werkstatt der Zukünfte. 99 Ideen fürs Anthropozän. Ein Mitmachbuch*. Edition Nilpferd im G&G Verlag.

Laibl, M. & Karipidou, M. (2018). *Stunk in Waldstätten*. Edition Nilpferd im G&G Verlag.

Laibl, M. & Mraz, T. (2007). *Die Tausend-Blumen-Wiese. Eine kleine Geschichte von der Freundschaft*. Pressel Publishing Services.

Laibl, M. & Richter, L. (2018) *So ein Mist – Von Müll, Abfall & Co*. Tyrolia.

Laibl, M. & Roher, M. (2017 [2022]). *Prinzessin Hannibal*. 2. Aufl. Luftschacht.

Laibl, M. & Schwab, D. (2012). *Das abenteuerliche Leben des Adrian Adrenalin*. Luftschacht.

Laibl, M. & Schwab, D. (2008 [2009]). *Ein Waldwicht fliegt in den Oman. Eine Reise in Reimen*. 2. Aufl. kookbooks.

Laibl, M. & Strohmaier, A. (2014). *Nasenraub in Anderland – Der bunten Vielfalt auf der Spur. Ein Sach-Geschichten-Buch*. Luftschacht.

Laibl, M. & Strohmaier, A. (2009 [2014]). *Von der Krähe, die einen Vogel hat*. 2. Aufl. Luftschacht.

Laibl, M. & Vogl, L. (2021). *Schau wie schlau – Bionik: wenn Natur die Technik beflügelt*. Tyrolia.

Sekundärliteratur

Bianchi, G., Pisiotis, U. & Cabrera, M. (2022). *GreenComp – der Europäische Kompetenzrahmen für Nachhaltigkeit*. JRC. <https://doi.org/10.2760/161792>, JRC128040

Brosch, R. (2017). Veranschaulichen / Vergegenwärtigen. In M. Martínez (Hrsg.), *Erzählen. Ein interdisziplinäres Handbuch* (S. 293–302). J.B. Metzler.

Dürbeck, G. (2015). Das Anthropozän in geistes- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. In G. Dürbeck & U. Stobbe (Hrsg.), *Ecocriticism. Eine Einführung* (S. 107–119). Böhlau Verlag.

Dürbeck, G. & Hüpkes, Ph. (Hrsg.). (2020). *The Anthropocenic Turn. The Interplay Between Disciplinary and Interdisciplinary Responses to a New Age*. Routledge.

Dürbeck, G. & Hüpkes, Ph. (Hrsg.). (2021). *Narratives of Scale in the Anthropocene*. Routledge.

Dürbeck, G. & Nesselhauf, J. (2019). Narrative, Metaphern und Darstellungsstrategien des Anthropozän in Literatur und Medien – zur Einleitung. In G. Dürbeck & J. Nesselhauf (Hrsg.), *Repräsentationsweisen des Anthropozän in Literatur und Medien. Representations of the Anthropocene in Literature and Media* (S. 7–25). Peter Lang.

Dürbeck, G., Probst, S. & Schaub, Chr. (Hrsg.). (2022). *Anthropozäne Literatur. Poetiken – Genres – Lektüren*. J. B. Metzler.

Ewers, H.-H. (2021). Kinder- und Jugendliteratur – Begriffsdefinitionen. In G. Lange (Hrsg.), *Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch* (S. 3–12). 5., unveränd. Aufl. Schneider-Verlag Hohengehren.

Haraway, D. (2015). Anthropocene, Capitalocene, Plantationocene, Chthulucene: Making Kin. *Environmental Humanities*, 6, 159–165.

Iovino, S. & Oppermann, S. (2014). Introduction: Stories Come to Matter. In S. Iovino & S. Oppermann (Hrsg.), *Material Ecocriticism* (S. 1–17). Indiana University Press.

Kruse, I. (2007). Vorlesegespräche und das Verstehen erzählender Texte. *Grundschulunterricht*, 54(5), 4–8.

Laibl, M. & Sippl, C. (2023). Der Gegenblick aus dem Wald. Anstelle eines Nachworts. In C. Sippl, E. Rauscher & G. Brandhofer (Hrsg.), *Futures Literacy. Zukunft lernen und lehren* (S. 423–426). Studienverlag. <https://doi.org/10.53349/oa.2022.a2.170>

Leinfelder, R. (2012). Paul Joseph Crutzen, The ‚Anthropocene‘. In C. Leggewie, D. Zifonun, A-K. Lang, M. Siepman & J. Hoppen (Hrsg.), *Schlüsselwerke der Kulturwissenschaften* (S. 257–260). transcript.

Leinfelder, R. (2023). Die Zukunft als Skalen- und Perspektivenproblem. Tiefenzeit-Einsichten, Szenarien und Partizipation als Grundlage für *Futures Literacy*. In C. Sippl, E. Rauscher & G. Brandhofer (Hrsg.), *Futures Literacy. Zukunft lernen und lehren* (S. 35–60). Studienverlag. <https://doi.org/10.53349/oa.2022.a2.170>

Lückl, J. (2023). Gleich wissen wir mehr. *1001 Buch*, 01, 25–28.

Nikolajeva, M. & Scott, C. (2006). *How Picturebooks Work*. Routledge.

Puchner, M. (2022). *Literature for a Changing Planet*. Princeton University Press.

Sippl, C. (26.11.2022). Culture Clash im Wald. Rezension zu Melanie Laibl und Nele Brönnner, *Superglitzer* (Luftschacht, 2022). Blog *KulturSchauKasten*. Abgerufen von <https://www.kulturschaukasten.at/2022/11/culture-clash-im-wald/>

- Sippl, C. (2022a). Wir sind Planet. Kulturökologische Literaturdidaktik im mehrsprachigen Kontext. In C. Sippl & E. Rauscher (Hrsg.), *Kulturelle Nachhaltigkeit lernen und lehren* (S. 223–238). Studienverlag. <https://doi.org/10.53349/oa.2022.a2.110>
- Sippl, C. & Wanning, B. (Hrsg.). (2023). *CultureNature Literacy (CNL). Schlüsselkompetenzen für Zukunftsgestaltung im Anthropozän. Ein Handbuch für den Theorie-Praxis-Transfer in Schule und Hochschule. / Key competences for shaping the future in the Anthropocene. A manual for theory-practice transfer in schools and universities.* Pädagogische Hochschule Niederösterreich. <https://doi.org/10.53349/oa.2023.a1.210>
- Spinner, K. H. (2004). Gesprächseinlagen beim Vorlesen. In G. Härle & M. Steinbrenner (Hrsg.), *Kein endgültiges Wort. Die Wiederentdeckung des Gesprächs im Literaturunterricht* (S. 291–307). Schneider-Verlag Hohengehren.
- Spinner, K. H. (2022). *Literarisches Lernen. Aufsätze.* Reclam.
- Staiger, M. (2022). Kategorien der Bilderbuchanalyse – ein sechsdimensionales Modell. In B. Dammers, A. Krichel & M. Staiger (Hg.), *Das Bilderbuch. Theoretische Grundlagen und analytische Zugänge* (S. 3–27). J. B. Metzler.
- Stobbe, U., Kramer, A. & Wanning, B. (2022). *Literaturen und Kulturen des Vegetabilen. Plant Studies – Kulturwissenschaftliche Pflanzenforschung.* Peter Lang.
- Zapf, H. (2019). Literaturwissenschaft. In U. Kluwick & E. Zemanek (Hrsg.), *Nachhaltigkeit interdisziplinär. Konzepte, Diskurse, Praktiken. Ein Kompendium* (S. 361–378). Brill.

Carmen Sippl, Mag.^a Dr.ⁱⁿ ist Hochschulprofessorin für Kultursemiotik und Mehrsprachigkeit und Leiterin im Zentrum Zukünfte-Bildung an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich sowie Lehrbeauftragte an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Anthropozän und Literatur, Kulturökologie und Literaturdidaktik, Inter-/Transkulturalität, Wissenschaftskommunikation.